Deutsche Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Gustav Mayer. Bd. 5. Ferdinand Lassalle. Nachgelassene Briefe und Schriften. Bd. 2. Lassalles Briefwechsel von der Revolution von 1848 bis zum Beginn seiner Arbeiteragitation. Stuttgart, Berlin 1923



(gleich I Ballen) also 12 775 Rt. Aber auch das Papier ist in Berlin der weiteren Fracht wegen wohl teurer als hier. Jedenfalls würden Sie übrigens gut tun, das Papier direkt, nicht durch die Druckerei, liefern zu lassen. Übrigens bitte ich, obige Anschläge nicht als von uns herrührend anzugeben, da wir dadurch in Unannehmlichkeiten geraten könnten. An den übrigen Positionen Ihres Anschlags finde ich nichts Wesentliches auszusetzen, stehe Ihnen aber gern mit Antworten auf spezielle Fragen darüber zu Diensten. — Mein Vater läßt sich Ihnen bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

Eduard Brockhaus.

163.

KARL ROSENKRANZ AN LASSALLE. (Original.)

Königsberg, 1. März 1862.

Schon seit einigen Wochen lag das für Sie bestimmte Exemplar der Epilegomena¹) bereit, allein meine durch fortlaufende Amtsgeschäfte — ich bin Prorektor und bleibe es wieder auf ein Jahr bis Ostern 1863 — so beschränkte Zeit ließ[en] mich nicht zur Absendung kommen. Sehr angenehm war mir daher Ihr gestriger Brief, der mich dazu treibt, Ihnen sofort zu schreiben.

Verständigen werden wir uns nicht, weil einige fundamentale Differenzen zwischen uns walten, die unstreitig mit der innersten Eigenart eines jeden von uns zusammenhängen. Aber das wird nicht hindern, uns desjenigen zu erfreuen, was wir außerhalb aller Schulkontroverse uns zu bieten haben. Ihr Herakleitos wird mir immer eines der lehrreichsten und erfreulichsten Bücher sein. Ihre rechtsphilosophischen Anschauungen werden mir stets als ein kritischer Mahnruf bei allen Fragen der praktischen Philosophie in die Ohren klingen. Und Sie werden — obwohl Sie wissen, daß ich den absoluten Geist als einen persönlichen Gott verehre — das Gute nicht verkennen, welches mir zuweilen hervorzubringen gelingt.

Ich lebe hier in Königsberg äußerlich in einem großen Verkehr, aber, was die Philosophie betrifft, bin ich auf meine Studenten beschränkt. Die ältere oder nur zeitgenössische Generation gehört der Herbartschen Schule an. Meine philosophische Isolierung wird daher an meinen Verirrungen ihren Anteil haben.

¹⁾ Siehe oben Nr. 138 und 145.

Wenn man so, wie ich in meinem Alter, mit Gewißheit voraussieht, in zehn, zwölf Jahren spätestens das Experiment des Todes gemacht zu haben, so wünscht man, dasjenige noch zu vollenden, woran die Seele hängt. Und das ist nun bei mir der Wunsch, dem so vielverkannten Diderot ein Denkmal zu setzen. Seit Jahren schon arbeite ich an einem ausführlichen Werk über sein Leben und seine Schriften . . . Meine Zeit wird durch Dozieren, Examinieren, Sitzungen-Halten und dergleichen so konsumiert, daß ich fast nur in den Ferien eine dürftige und kraftlose Muße gewinne; daher wird meine Schriftstellerei ewig sehr mangelhaft ausfallen. Ich werde aber doch vielleicht schon im nächsten Jahr die œuvres posthumes, die ich aus der Bibliothek der Eremitage in Petersburg habe kopieren lassen, herausgeben. Es sind drei vollständige Salons darunter, 1771, 75, 81!

Ich schreibe Ihnen dies, damit Sie meine Situation richtig verstehen. Alles im Leben kulminiert einmal. Und so bin ich durch die logische Phase hindurch. Diderot ist jetzt der Sonnengott, der mich in seine Bahnen zwingt.

164.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Sonntag, 2. März 1862.

... Gestern abend im nationalökonomischen Verein ist ein dunkles Stichwort auf mich herausgekommen. Es ist das Gefährlichste, weil es darauf berechnet ist, zu trennen. Es heißt: "Verführer Waldecks", der letzteren in den Scheren hat. —

Ihre Rechtsphilosophie oder Teil einer Rechtsphilosophie, die Sie "Theorie der erworbenen Rechte" nennen, reißt mich ganz hin. Ich bin daran gegangen und finde, wahrscheinlich in meiner Dummheit, daß alles mit ganz unendlicher Klarheit geschrieben ist. Selbst in der Vorrede, die allerdings nach Beendigung des Werks erst voll verstanden werden kann, sind wenig Dinge, die ich nicht wenigstens in ihrer Bedeutung ahnte. Es ist wunderbar, daß selbst in philosophischen Schriften Ihr unbändiges Temperament von Nutzen ist. Sie schleppen den Leser obtorto collo vorwärts. Diese Anerkennung meinerseits schließt nicht aus, daß ich Sie gelegentlich wieder ärgere.

Wie Napoleon der Nachmittagsschlaf von Nutzen gewesen sein würde, so wird es ganz gut sein, wenn ich etwas kleinbürgerliche Sitte und Religion auf Ihre erhitzte Seele lege. —